

Hoffmannswaldau, Christian Hoffmann von: Ach! was wollt ihr, trübe Sinnen (1)

1 Ach! was wollt ihr, trübe Sinnen
2 Doch beginnen!
3 Traurigsein hebt keine Noth;
4 Es verzehret nur die Herzen,
5 Nicht die Schmerzen,
6 Und ist ärger, als der Tod.

7 Dornenreiches Ungelücke,
8 Donnerblicke
9 Und des Himmels Härtigkeit
10 Wird kein Kummer linder machen;
11 Alle Sachen
12 Werden anders mit der Zeit.

13 Sich in tausend Thränen baden,
14 Bringt nur Schaden
15 Und verlöscht der Jugend Licht.
16 Unser Seufzen wird zum Winde;
17 Wie geschwinde
18 Aendert sich der Himmel nicht!

19 Heute will er Hagel streuen,
20 Feuer dräuen;
21 Bald gewährt er Sonnenschein;
22 Manches Irrlicht voller Sorgen
23 Wird uns morgen
24 Ein bequemer Leitstern sein.

25 Bei verkehrtem Spiele singen,
26 Sich bezwingen,
27 Reden, was uns nicht gefällt,
28 Und bei trübem Geist und Sinnen
29 Scherzen können,

30 Ist ein Schatz der klugen Welt.

31 Ueber das Verhängniß klagen,
32 Mehrt die Plagen
33 Und verräth die Ungeduld;
34 Solchem, der mit gleichem Herzen
35 Trägt die Schmerzen,
36 Wird der Himmel endlich hold.

37 Auf, o Seele, du mußt lernen,
38 Ohne Sternen,
39 Wenn das Wetter tobt und bricht,
40 Wenn der Nächte schwarze Decken
41 Uns erschrecken,
42 Dir zu sein dein eigen Licht.

43 Du mußt dich in dir ergötzen
44 Mit den Schätzen,
45 Die kein Feind zu nichte macht
46 Und kein falscher Freund kann kränken
47 Mit den Ränken,
48 Die sein leichter Sinn erdacht.

49 Von der süßen Kost zu scheiden
50 Und zu meiden,
51 Was des Geistes Trieb begehrt,
52 Sich in sich stets zu bekriegen
53 Und zu siegen,
54 Ist der besten Krone werth.